

# Strehleener Stadtblatt.

Freitag, am

Nro. 43.

27. October 1837.

Druck und Verlag der C. Falch'schen Buchdruckerei in Brieg. — Redacteur: C. Falch.  
Expedition bei C. G. Illing in Strehlen.

Da in dem am 21. d. M. zur Vorlesung und Genehmigung des Entwurfs der Statuten des Vereins zur Rettung sittlich verwahrloster Kinder angestandenen Termine nur 5 Mitglieder erschienen sind, so sehen wir uns gezwungen, einen anderweiten Termin auf

den 2. November c. Nachmittag 4 Uhr anzuberaumen und die resp. Mitglieder des Vereins dazu einzuladen, mit der Bitte: sich recht zahlreich einzufinden zu wollen.

Es soll zugleich in diesem Termine der Vereinsauschuß, bestehend aus einem Director, einem Rentanten, einem Secretair, vier geistigen Pflegern, einem Arzte und 5 Beisitzern, denen die Geschäftsführung übertragen werden soll, gewählt werden.

Strehlen den 23 October 1837.

Der Magistrat.

## Auctions-Anzeige.

Auf den 10. November d. J. von Vormittags 10 Uhr ab sollen im hiesigen Auctions-Local verschiedene Sachen, als: Meubles, Betten, Hausgeräth, Posamentierwaaren etc. versteigert werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Strehlen den 21. October 1837.

Im Auftrage des Königl. Land- und Stadtgerichts

Bartsch

Auctions-Comissar.

## Auctions-Anzeige.

Aus dem Curatus Eschdleschen Nachlasse sollen

Mittwoch den 8 November d. J. des Morgens von 10 Uhr ab, auf der Curatie in Siebenhuben bei Prieborn mehrere Effecten von Silber, Meubles, Betten, Kleider, Gläser, Kupfer und ander Geschirr, Bilder, Bücher, Kisten, Tonnen etc. öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden, wovon Kauflustige mit dem Bemerkten unterrichtet werden, daß die ansehnliche Büchersammlung auch vorzügliche Werke und Schriften der neueren Litteratur enthält, insonders aus den verschiedenen Fächern der Religions- und Erziehungs-Wissenschaft.

Strehlen den 23. October 1837.

Die Curatus Eschdleschen Executoren,  
Kinke. Wandaer.

Bei der Schuhmacher Ruhnertschen Hochzeitfeier sind zum Besten des Armenfonds 13 sgr. 8 pf. eingesammelt worden, wofür wir unsern Dank sagen.

Strehlen den 23. October 1837.

Der Magistrat.

### Verloren.

Montags den 23. October c. Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr ist eine lange mit Perlen auf Spitzengrund gedachte Geldbörse worinnen circa 15 bis 20 Sgr. sich befinden, mit daran befindlichen bronzenen Reißchen und Knöpfchen von der Klostersgasse an bis zum evangelischen Kirchhofe verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung an die Stadtblatt-Expedition abzugeben.

Es ist eine österreichische Banknote im Werth v. 10 Gulden B. B. verloren gegangen. Sollte diese vielleicht zum Verwechseln gebracht werden, oder sie Jemand gefunden haben, so wird gebeten solche anzuhalten und die Anzeige bei der verwittweten Frau von Bengly davon zu machen, wogegen eine angemessene Belohnung dem ehrlichen Finder werden soll.

Strehlen den 19. October 1837.

### Gefunden.

Ein sammtnes Armband mit Schloß und Stein versehen, ward gefunden und kann zurückgefordert werden. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Sonnabends den 28. October c. von früh an wird im Seppersdorfer Teiche gefischt, was den Kaufliebhabern hierdurch zur Kenntniß gebracht wird.

Bei Ziehung 4. Klasse 76. Lotterie sind nachstehende Gewinne in meine Einnahme gefallen:

**3000 Rthlr. auf No. 76312.**

50 Rthlr. auf No. 61932. 76307. 94377.

94381. 94382. 94390. 96775. 96782.

Strehlen den 21. October 1837.

G. E. Wandrey

Lotterie-Unter-Einnehmer.

In meinem Hause ist eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten, und zum kommenden Neujahr zu beziehen.

Strehlen den 23. October 1837.

Klid,

Seilermeister.

### Der wiedergefundene Sohn.

Nicht weit von Tunis ereignete sich eine Begebenheit, welche auch in Europa bekannt zu werden verdient.

Ein englischer Kaufmann, welcher einen jungen Menschen von etwa 15 Jahren zum Begleiter hatte, der während der Kaufmann seine Handlungsgeschäfte besorgte, seine Wißbegierde unterdessen zu befriedigen suchte. Er ging überall herum und ließ sich alles zeigen, was der Aufmerksamkeit eines Fremden würdig ist. Weil er zugleich zeichnen konnte, so ging er auch zuweilen aufs Land, um Gegenden aufzunehmen. Einstmals, da er in dieser Absicht durch ein angenehmes Wäldchen, ohnweit dem Ufer

des Meeres ging, sah er einen Greis, der in tiefen Kummer versenkt, neben einer kleinen Quelle saß. Seine Kleidung zeigte, daß er einer von den Unglücklichen sei, die hier, wie anderwärts, unter dem Namen der Sklaven, wie Vieh gekauft und als solches behandelt werden. Neben ihm lag ein längst verwelkter Blumenkranz, den der Alte von Zeit zu Zeit in die Hand nahm, ihn mit gesenktem Haupte traurig anblickte, und eine Thräne darauf fallen ließ.

Mitleid und Neugier bewogen den jungen Engländer, sich ihm zu nähern. Er redete ihm freundlich an, setzte sich vertraulich an seiner Seite nieder, und fragte ihn um die Ursache seines Kummers. Der Alte seufzte, sah dem jungen Fremdling wehmüthig ins Gesicht, und sprach: laß dir meine Geschichte nicht erzählen, o Jüngling! denn, wenn du ein Herz hast wie ich, und nachempfinden kannst, was ich empfinde, so wäre deinem Leben alle Freude benommen.

Der Jüngling, dessen mitleidige Neugier hierdurch nur noch mehr angefaßt wurde, drückte ihm die Hand und bat ihn inständigst, sich durch nichts abhalten zu lassen, ihm sein Unglück zu erzählen. Da hob der Alte an:

So wisse dann, mitleidiger Jüngling, daß dieser kleine Hügel, an dem wir sitzen, das treueste, edelste, liebevollste weibliche Geschöpf bedeckt, welches ich einst die meine nannte. Sie begleitete mich auf einer Seereise, weil sie ohne mich nicht leben konnte. Ein heftiger Sturm verschlug uns an

die afrikanische Küste, wo wir von den Seeräubern überfallen und gefangen genommen wurden. Der Himmel milderte indessen unser Unglück dadurch, daß wir nicht getrennt wurden: denn mein gutes Weib und ich, nebst einem unmündigen Sohne, der noch an der Brust seiner Mutter lag, wurden von einem und demselben Herrn gekauft. Man wies uns die beschwerlichsten Arbeiten an, und begegnete uns oft mit unmenschlicher Härte; aber wir ertrugen unser Schicksal mit Geduld, weil unsere beiderseitige getreue Liebe Trost und Linderung in alle unsere Leiden goß. So waren nun schon zwei Jahre verflossen, da es Gott gefiel —

Hier stürzte dem Greise ein Strom von Thränen aus den Augen, und er blieb eine gute Weile unvermögend, weiter zu reden.

Was soll ich dir sagen, guter Jüngling? fuhr er endlich fort. Siehe diesen Hügel; er sagt dir alles. In ihm liegt die Zufriedenheit und das Glück meines ganzen Lebens vergraben.

Noch war mir etwas übrig geblieben, welches meine kummervolle Seele mit der Welt verband. Es war das theuerste Pfand unsrer Liebe, mein kleiner Sohn, der nun das dritte Jahr zurückgelegt hatte. Wäre ein tröstender Engel mir zur Gesellschaft verliehen worden, er hätte meinem blutenden Herzen nicht sein können, was mir dieser Unmündige war. Wenn er so unschuldig und ruhig in meinen Armen lag, so oft ich mich an dieser mir heiligen Stelle nieder setzte, und meinem Herzen durch Thränen

Luft zu machen, wenn er mit seinen kleinen Händen mich streichelte, und mich bat, nicht so zu weinen, und ich in seinem Gesichte dann die Züge seiner theuern Mutter erkannte, ihn mit Inbrunst an meine Brust drückte, und in ihm seine verklärte Mutter selbst zu umarmen wähnte, o so hätte ich eine einzige Minute dieser wehmüthigen Wollust nicht um den Besiß der halben Welt vertauscht.

Einstmals, da ich, wie gewöhnlich, um diese Zeit der Mittagshitze, wo man mir verstattet ein wenig auszuruhen, an dieser Stelle saß, und meiner Schwermuth nachhing, beschäftigte sich mein Liebling, Blumen zu pflücken und einen Kranz davon zu winden, den er auf diesem Strauche, über dem Grabe seiner lieben Mutter aufhängen wollte. In der Absicht noch mehr Blumen zu holen, ließ er mir den Kranz der beinahe vollendet war, und lief dem Ufer zu. Ein plötzliches Geschrei worin ich seine Stimme erkannte, weckte mich aus meiner Schwermuth auf. Ich lief eilends nach dem Ufer, und hatte den unaussprechlichen Schmerz, mein liebes Frischchen in den Händen unmenschlicher Räuber zu sehen, die schon die Anker gelichtet hatten, und mit vollen Segeln davon eilten. Bergendens flehte ich Himmel und Erde, Gott und Menschen um Hilfe an; vergebens streckte ich meine zitternde Arme aus, und bat die Unmenschen, mich wenigstens mitzunehmen: die Räuber waren schon zu entfernt um mein Jammergeschrei zu verstehen, und mein Sohn mein theurer lieber Sohn —  
(Beschluß folgt.)

## A n e k d o t e.

Der Magistrat einer kleinen Stadt deliberte darüber, ob man die Straßen verbessern lassen solle oder nicht. Der in der Praxis ergraute Bürgermeister erklärte sich dagegen: „wozu nützt uns die Verschönerung und die größere Bequemlichkeit der Straßen, uns, die wir sehr alt sind und bald im Grabe unsere Wohnung finden werden?“ — „Wohl wahr, sagte ein Beisitzer, aber wir müssen doch für die Posterität sorgen.“ — „Bewahre, erwiederte das Oberhaupt der Stadt, die hat für uns auch nicht gesorgt.“

## Höchste Getreidepreise d. Preuß. Scheffel

Datum	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer.	
	rt.	sg.-pf.	rt.	sg.-pf.	rt.	sg.-pf.	rt.	sg.-pf.
Strehlen								
23. October.	1	9	1	6		23		18 6
Breslau								
21. October.	1	13	6	1	6	23	6	20 6
Brieg								
21. October.	1	10		1	2	22		17 6
Dhlau								
21. October.	1	8		1	2	20		17 6